

# Die Zukunft auf Schiene setzen

**Ausbildung.** Die ÖBB registrieren ein wachsendes Interesse von Jugendlichen an einer Lehre nach der Matura.

VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER 2 BK, VBS HAK/HAS AUGARTEN

Laut ÖBB steigt das Interesse von Maturantinnen und Maturanten, nach dem Schulabschluss eine Lehre in dem Unternehmen zu beginnen. Derzeit sind es 15 junge Menschen mit Matura, die in einem der 27 angebotenen Lehrberufe ausgebildet werden. Wie alle Lehrlinge müssen sie die Berufsschule besuchen, können aber von Fächern befreit werden, die sie bereits im Rahmen ihrer Schulausbildung absolviert haben.

## Ein zweites Standbein

Ursula Bazant, Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung bei der ÖBB Infrastruktur AG, erklärt, dass die ÖBB die Attraktivität ihres Ausbildungsangebots für Maturantinnen und Maturanten erhöhen möchten. Deshalb werde geplant, dieser Gruppe eine höhere Lehrlingsentschädigung zu bezahlen und älteren Auszubildenden ÖBB-Wohnungen zu günstigen Mietpreisen zur Verfügung zu stellen.

Für Absolventinnen und Absolventen einer berufsbildenden höheren Schule bietet die Lehre je nach Fachrichtung die Möglichkeit, Wissen zu vertiefen oder sich ein zweites Standbein zu verschaffen und zum Beispiel die kaufmännische Schulausbildung um eine technische Lehre zu erweitern. Daneben bieten die ÖBB Lehrlingen die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen und sich gleichzeitig auf die Matura vorzubereiten. Dieses herausfordernde Programm wird zurzeit von 30 Personen in Anspruch genommen. Das Unternehmen fördert die Auszubildenden mit Prämien für jede abgelegte Prüfung und indem es Zeitrressourcen zur Verfügung stellt.

Wer eine technische Lehre bei den ÖBB beginnt, kann sich auf eine Ausbildungszeit von etwa dreieinhalb Jahren einstellen. Die ersten beiden Jahre werden in Lehrwerk-



In einem Praktikum von ein, zwei Tagen können sich jugendliche Bewerber ein Bild vom Alltag in der Ausbildung verschaffen: Führung durch eine Lehrwerkstätte der ÖBB.

[Foto: A. Luthra]

stätten absolviert. Danach folgt ein Praxisjahr, in dem die Lehrlinge im Betrieb, auf Wunsch in der Nähe ihres Wohnorts, eingesetzt werden. Die Ausbildung in den Lehrwerkstätten erfolgt durch verschiedene Einzel- und Gruppenprojekte mit Zwischentests, praxisorientiert und innovativ. Im technischen Bereich haben Lehrlinge zum Beispiel die Möglichkeit, eigene 3-D-Drucker zu bauen und damit Werkstücke zu produzieren. Was in den Lehrwerkstätten hergestellt wird, ist für den Einsatz im Betrieb gedacht und findet Verwendung in den Zügen und auf Bahnhöfen.

Der Arbeitstag in der Lehrwerkstätte beginnt um 6.30 Uhr und endet um 15.15 Uhr. So bleibt noch Zeit für Hobbys. Die Lehrlinge bekom-

men ihre Arbeitskleidung vom Betrieb, finden in der modernen Lehrwerkstätte Umkleidebereiche mit Duschen und eine kostengünstige Cafeteria vor. Sie haben Anspruch auf 25 Tage Urlaub pro Jahr und können kostenlos mit den Zügen der ÖBB durch ganz Österreich reisen. Und die Auszubildenden scheinen dieses Angebot zu schätzen: Nur zehn Prozent brechen die Lehre während der Probezeit ab. Die meisten fertig ausgebildeten Lehrlinge werden vom Unternehmen übernommen und können mit Einstiegsgehältern von 2200 bis 2700 Euro rechnen.

Der Andrang auf eine Lehrstelle bei den ÖBB ist groß. Jedes Jahr gehen über 6000 Bewerbungen für 650 offene Stellen in den zwei Spar-

ten technische und kaufmännische Lehrberufe ein. Am beliebtesten ist dabei der Ausbildungsbereich Elektrotechnik. Alle Interessenten müssen einen Einstiegstest absolvieren, mit dem die grundsätzliche Eignung für einen bestimmten Ausbildungsbereich festgestellt wird, und ein persönliches Gespräch.

Erwartet wird, dass die Bewerber motiviert und pünktlich sind und respektvollen Umgang pflegen. Lehrlinge in technischen Berufen sollten Interesse an diesem Bereich und handwerkliches Geschick mitbringen. Die Schulnoten sind nach Auskunft von Ursula Bazant nicht das Wichtigste. Gerade im technischen Bereich wird versucht, jungen Frauen ein Angebot zu machen. Durchaus mit Erfolg, denn der Frau-

enanteil in technischen Lehrberufen liegt bei 17 Prozent, der Branchenschnitt bei nur vier bis fünf Prozent. Unentschlossene können auch ein ein- bis zweitägiges Praktikum in der Lehrwerkstätte ablegen, um sich ein genaueres Bild vom Alltag der Auszubildenden zu verschaffen. Weitere Informationen über das Ausbildungsangebot der ÖBB erhält man auf [www.nasicher.at](http://www.nasicher.at)

## AUF EINEN BLICK

### Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil:

HAS BBI Wien, Vienna Business School Augarten, Vienna Business School HAK III, BHAK und BHAS Wien 10 (2 Klassen), ibc hetzendorf BHAK 12 Wien, Maygasse Business Academy (2 Klassen), Vienna Business School Floridsdorf, BHAK/BHAS Hollabrunn (2 Klassen), BHAK Laa/Thaya, Vienna Business School HAK/HAS Mödling, BHAK und BHAS Neunkirchen, BHAK/BHAS Wiener Neustadt, HAK/HAS Krems (2 Klassen), Schulzentrum Gmünd, BHAK/BHAS Linz, HTBLA Wels (2 Klassen), BHAK/BHAS Gmunden, HLW Neumarkt am Wallersee, Handelsakademie Kitzbühel (2 Klassen), BHAK und BHAS Feldkirch, Bezauer Wirtschaftsschulen, BHAK und BHAS Lustenau, BHAK/BHAS Feldbach, BHAK/BHAS Deutschlandsberg

### Projektpartner:

Bankenverband, Deutsche Handelskammer in Österreich, ÖBB, OMV, Sanofi, Verbund, Wiener Städtische Versicherung

### Pädagogische Betreuung:

IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen

**Ansprechpartner:**  
Titus Horstschäfer

# Mit Apps gegen Depressionen

**E-Health.** Bei der Behandlung von psychischen Krankheiten werden vermehrt digitale Gesundheitservices angeboten und eingesetzt.

VON DER KLASSE 3K DER HLW NEUMARKT AM WALLERSEE

Durch die Coronapandemie ist die Zahl der Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen in die Höhe geschossen. Unter den Betroffenen findet sich – ein Beispiel – auch die 17-jährige Miriam.

In der stressvollen Zeit, in der Einsamkeit entwickelte Miriam Depressionen und hat Schwierigkeiten, sich wieder richtig zu sozialisieren, sich im Leben zurechtzufinden. Sie entschließt sich, Hilfe zu suchen und sich ihren Ängsten zu stellen. Da der nächste Therapieplatz aber mehrere Stunden von ihrem Wohnort entfernt liegt, Miriam keinen Führerschein besitzt und die öffentlichen Verkehrsverbindungen in ihrer Umgebung nicht gut ausgebaut sind, beginnt sie zu verzweifeln.

## Digitale Gesundheitsangebote

Bei ihrer Suche im Internet stößt sie auf verschiedene E-Health-Angebote. Doch was versteht man eigentlich unter E-Health? Um dies herauszufinden, haben wir Sonja Steßl, die Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen, interviewt.

Digitale Gesundheitservices sollen etwa den aufwendigen Besuch beim Arzt erleichtern und so-



Viele Bereiche im Gesundheitssystem werden bereits mittels E-Health digitalisiert: Sonja Steßl, die bei der Wiener Städtischen Versicherung dafür zuständige Vorstandsdirektorin.

[Foto: Wiener Städtische]

wohl Jugendlichen als auch älteren Personen zu mehr Wohlbefinden verhelfen. Egal ob Online-Arzttermine oder Geburtsvorbereitungskurse – viele Bereiche im Gesundheitssystem werden bereits mittels E-Health digitalisiert.

Im Rahmen ihrer Initiative zur Förderung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen bietet die Wiener Städtische Versicherung mehrere E-Health-Lösungen an, die unter anderem darauf abzielen, die Versorgung und Unterstützung von

Jugendlichen mit psychischen Gesundheitsproblemen zu verbessern. Zu diesen Angeboten gehören zum Beispiel die Onlinetrainings von „HelloBetter“, mit denen Jugendliche Informationen und Unterstützung zu Themen wie Stressbewältigung, Angst und Depression finden können. Zwei Onlinekurse zu den Themen „Fit im Stress“ und „Depression Prävention“ werden hier für die Betroffenen, die bei der Wiener Städtischen versichert sind, zugänglich gemacht. Darüber hinaus

bietet die Versicherung auch weitere Anwendungen wie „Aumio“ und „Xund“ an, die in anderen Lebensbereichen weiterhelfen können. Die App „Aumio“ gibt es seit vergangem Jahr; sie hilft bereits mehr als 200.000 Familien nachweislich bei der Bewältigung von Stress, Schlaf- oder Konzentrationsproblemen der Kinder. Dazu werden mehr als 30 Stunden Meditationmusik und spannende Geschichten zur Verfügung gestellt. „Xund“ ist ein digitaler Symptomcheck, mit dem man gesundheitliche Beschwerden abklären kann. Das als Medizinprodukt zertifizierte Tool hilft, den medizinischen Bedarf zu konkretisieren, und unterstützt daraufhin bei der Suche nach der besten Hilfe.

Fraglich bleibt jedoch, inwieweit man einem Handy bei ärztlichen Untersuchungen gänzlich trauen sollte. Ein zentraler Punkt dieser Skepsis betrifft den Datenschutz, da personenbezogene Informationen in den Programmen gespeichert werden. Bei möglichen Hackerangriffen könnten die sensiblen Daten eine attraktive Angriffsmöglichkeit darstellen. Darauf angesprochen, meint Sonja Steßl, dass die Wiener Städtische die erwähnten digitalen Angebote in Kooperation mit anderen Unternehmen anbietet. Die

jeweiligen Daten werden dabei nur insoweit verwendet, wie es für die Anwendung der Programme erforderlich ist, sie werden nicht an Dritte, etwa zu Werbezwecken, weitergegeben, nicht einmal an die Wiener Städtische Versicherung selbst.

Doch was bedeutet das nun für Miriam? Aufgrund ihrer bereits bestehenden Versicherung bei der Wiener Städtischen entschließt sie sich, die angebotenen Zusatzpakete in Anspruch zu nehmen. Sie nimmt an den Onlinekursen zu mentaler Gesundheit teil und findet auch weitere Hilfsangebote.

Dennoch ist jedem Betroffenen zu raten, bei schwerwiegenden Fällen unbedingt zusätzlich die professionelle Zweitmeinung eines Arztes einzuholen. Denn nur durch ein persönliches Gespräch und jahrelange Erfahrung können auch weitere Symptome berücksichtigt und in die Diagnose mit einbezogen werden.

## INFORMATION

Die Seite „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von sieben Sponsoren.